

## FLUCHTWEG NACH MARSEILLE

Bilder aus einem ARBEITSJOURNAL (1977) zu dem Roman TRANSIT (1941) von Anna Seghers

---

Bundesrepublik Deutschland 1977

Produktion, Regie, Buch: Ingemo Engström, Gerhard Theuring. Kamera: Axel Block. Ton: Karlheinz Roesch. Musik: Pablo Casals ("El Cant des Ocells"). Schnitt: Heidi Murero, Elke Hager.

Darsteller: Katharina Thalbach, Rüdiger Vogler, François Mouren-Provensal. Zeitzeugen: Ruth Fabian, Paris; Peter Gingold, Frankfurt; Alfred Kantorowicz, Hamburg; Ernst Erich Noth, Frankfurt; Ida und Vladimir Pozner, Paris.

16 mm, Farbe, Magnetton

1. Teil: 90 min., 2. Teil: 120 min.

Uraufführung: 12. Oktober 1977, Internationale Filmwoche Mannheim

---

Der Film hat zum Thema den Fluchtweg der deutschen Emigration in Frankreich 1940/41. Er beschreibt eine Recherche vor dem Hintergrund von Landschaften und Städten, die einmal Schauplatz gewesen sind der Verfolgung. Leitmotiv der Reise ist der Roman "Transit" von Anna Seghers. Prinzip des Fortschreitens und Entdeckens ist die bewegte und sprechende Photographie.

Der Film endet mit dem Bild einer unbekanntenen Résistance-Kämpferin. Sie starb durch Kopfschuß am 1. August 1944, am selben Tag wie der Schriftsteller Jean Prévost. Beide kämpften im Maquis des Vercors. Den Landschaften der Résistance ist dieser Film gewidmet.

Wie der Film beginnt:

1. Anfangstitel  
Musik: Pablo Casals (El Cant des Ocells)
2. Filmarchiv-Aufnahmen:  
"Bücherverbrennung"  
er: Es begann in Berlin, 1933.  
Was soll ich Dir sagen?  
Die Flammen reichten noch nicht bis nach Prag, Amsterdam oder Paris. Die Fluchtwege waren offen und über Nacht das Fluchtziel beschlossen.
3. Café "La Capitale", nachts, total  
sie: Es begann in Paris, 1977.  
Was soll ich Dir sagen?  
Niemand wurde vertrieben, es sei denn vom Lärm des Marktgeschreis an der Macht. Das Exil aber kennt andere Bilder.
4. Der Roman TRANSIT, aufgeschlagen die Titelschrift, auf dem Buch liegt das Photo "Parisline"  
er: Wo sind wir?  
sie: Irgendwo in Europa, im Jahr 1940.  
Genauer: im flüchtenden Frankreich. Die deutschen Truppen sind im Vormarsch. Paris zur offenen Stadt erklärt. Paris wird nun bald nur noch eine tote Stadt sein.
5. Filmarchiv-Aufnahmen "Exodus Paris"  
stumm
6. Der Roman TRANSIT mit Photo "Parisline"  
sie: In den Menschenstrom mischen sich die Exilierten aller Länder Europas: Juden, Antifaschisten.  
Ein zweites Photo wird auf das erste gelegt: "Boote im Hafen".

Der Hafen von Marseille wird zu einem magischen Punkt auf der Landkarte Europas. Die Hoffnung hat nur noch einen Ort: das offene Meer. Die Hoffnung ist eins mit dem Gedanken an die Flucht. Der alte Kontinent ist unbewohnbar geworden, in den eroberten Gebieten proklamieren die Nazis eine "neue Ordnung".

7. Filmarchiv-Aufnahmen:  
"Offizier in erobertem Filmarchiv"  
stumm.
8. Der Roman TRANSIT mit Photo "Boote im Hafen"  
sie: Wo sind wir?  
er: Irgendwo in Europa, im Jahr 1977.  
Drittes Photo wird aufgelegt:  
"Schrift am Wegrand: TOTAL."  
Genauer: auf einer Fluchtlinie quer über den Kontinent. Die alte Hauptstadt heißt Paris, die Fluchtstadt heißt schon lange nicht mehr Marseille. Das neue Frankreich wird beherrscht von käuflichen Bildern, die in einem einzigen Bild sich verdichten. Die Flucht ist ohne Ort und ohne Ziel. Wir aber sind auf der Suche nach einer verlorenen Geschichte mit Namen "Transit". Die aber hatte einmal ihren Ort: das war der Hafen von Marseille.

Produktionsmitteilung,  
aus dem Programmheft der  
Internationalen Filmwoche  
Mannheim 1977

Ein Film, bei dem man zögert, ob man ihn noch oder erst recht als Dokumentarfilm bezeichnen soll, ist FLUCHTWEG NACH MARSEILLE von Ingemo Engström und Gerhard Theuring aus München. Der Untertitel des fast vier Stunden langen Opus deutet schon an, wie es aufgebaut ist: "Bilder aus einem ARBEITSJOURNAL (1977) zu dem Roman TRANSIT (1941) von Anna Seghers".

Es geht zunächst einmal um eine heute vorgenommene Rekonstruktion des Weges, den deutsche Emigranten, vor allem Schriftsteller, Intellektuelle, nach Süden nahmen, als die Armeen Hitlers Paris besetzten. Zeitzeugen treten auf, etwa Alfred Kantorowicz oder Ruth Fabian, die seinerzeit Mitarbeiterin eines Hilfskomitees war. Ansichtspostkarten, auf das aufgeschlagene Titelblatt des Romans "Transit" gelegt und poetisierte Kommentare aus dem Off stellen die Verbindung her zur anderen Eben des Films: die Schauspieler Rüdiger Vogler als Erzähler des Romans und Katharina Thalbach als die weibliche Hauptgestalt - 1940 zwischen Paris und Marseille auf der Suche nach ihrem Mann - sprechen meist vor der Kulisse von Marseille oder des Hafens Textstellen des Buches, aber auch über ihre Pläne und Erfahrungen bei der Lektüre.

Hinzu kommen filmische Dokumente, Bilder etwa von Gradour sur Glane, jenes Dorfes, das mit seinen Einwohnern bis auf eine überlebende Zeugin von der SS vernichtet worden ist, oder Wochenschau-Aufnahmen von 1940, Fluchtbilder oder Bilder von der Fahrt Hitlers in einem damals sogenannten Kübelwagen über die leergefegten Champs-Élysées, über den Etoile oder am Palais Chaillot, gespenstische Bilder. Aus allem ergibt sich ein sensibel montierter Filmessay, der die Armut der Produktionsmittel zu einer Tugend zu machen sucht und dennoch darunter leidet, und sei es, daß die Armut dazu verführt hat, auf möglichst keinen Meter belichteten Films zu verzichten. Der Schritt nach vorne, der hier in der Nachfolge Godards getan worden ist, läßt sich gleichwohl nicht übersehen: zur Wirklichkeit, die zu dokumentieren ist, gehören nicht nur die offiziellen Bilder und die Erinnerungen sondern auch alles Gedachte, Erdachte und dessen Reflexe im Bewußtsein des einzelnen heute.

Peter W. Jansen in "Frankfurter Rundschau, Okt. 1977

Biografie/Filmografie Ingemo Engström:

Studium der Psychologie, Medizin und Literaturwissenschaft in Helsinki, Hamburg und München.

Magisterexamen 1967.

1967 - 1970 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (Abt. Filmregie).

Filme:

1968 CANDY MAN (Kurzfilm)

1970 DARK SPRING (Spielfilm)

1974 ZWEI LIEBENDE UND DIE MÄCHTIGEN DIESER ERDE (Fernsehfilm)

1975 KAMPF UM EIN KIND (Spielfilm)

1976 (ERZÄHLEN (mit Harun Farocki, Fernsehfilm)

1977 FLUCHTWEG NACH MARSEILLE (Josef von Sternberg Preis, Mannheim 1977)

Biografie/Filmografie Gerhard Theuring:

1964 - 1967 Studium der Soziologie in Frankfurt.

1967 - 1970 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (Abt. Filmregie)

Seit 1969 Mitarbeiter und Redakteur der Zeitschrift "Filmkritik"

Filme:

1969 AM MORGEN DES FOLGENDEN TAGES (Kurzfilm)

1971 LEAVE ME ALONE - WHY DID YOU LEAVE AMERICA ("Großer Preis" von Toulon 1975)

1977 FLUCHTWEG NACH MARSEILLE (Josef von Sternberg Preis, Mannheim 1977)